



Das Gespenst der Ehre.

Roman von Hans Wagenhause.

(Fortsetzung.)

XI.

Henrike konnte sich, seit Ottomar fort, nicht des Gefühls erweichen, daß ihr elterliches Haus fast und unfreundlich geworden, daß es wenigstens nicht so sei, wie sie es zu finden gehofft, seit sich wieder ihre Gedanken mit demselben beschäftigt.

Ottomar hatte von Wien aus geschrieben, und in den jüngsten Worten. Er erwähnte, es sei ihm eine prächtige Stellung in einer fremden Familie offeriert, aber er zaudere, sie anzunehmen.

Auch Henrike's bestätigte sich unter diesen Umständen eine Unruhe; sie fühlte sich nur glücklich während der Stunden, die sie täglich mit Meta verbrachten.

Aber auch dieses Freundschaftsbündnis sah plötzlich bedroht. Meta lud nämlich eines Tages zu ihrer Überraschung auch Berthold ein, sie zu einer Spazierfahrt am Rhein zu begleiten, da die Mutter sich nicht wohl fühlte; er sollte ihr Begleiter sein.

Er war auch, wie den beiden Mädeln in offenem Wagen gegenüber saß, von sprudelnder Laune; seine oft ein wenig derbe Weise, die Dinge zu bezeichnen, ergoßte Meta; sie hörte ihn aufmerksam zu, und Henrike war glücklich, ein so frohes Verhältniß zwischen ihnen zu sehen.

Meta sprach unterwegs den Wunsch aus, die Fahrt in dem heute so angenehmen Wetter zu verlängern, und so zog sich denn stundenweit ihr Wagen durch den schönen Rheingau, am Ufer zwischen den in den Strom getretenen Auen, den Inseln und den Weinbergen entlang.

Wie schön es hier ist! rief Meta mit begeistertem Auge, als der Wagen durch die Weinberge führte, von deren Rändern die Kapellen mit ihren Muttergottesbildern, die Kreuze mit dem Heiligen herabstehen.

„Du bist verloren!“ unterbrach sie Berthold bestürzt. „Ich schwör Dir, daß du schon das ist!“ fuhr sie fort, als der Wagen sich in daselbe versteuerte.

Das alte Kloster dort mit seinen herrlichen Bogenen..... Wie heißt es?“ rief sie dem Kutscher zu. „Kloster Oberbach!“ Oben ist's Gefängnis, unten in seinen Kellern liegt der herliche Steinberger Wein, an dem wir soeben vorbeigekommen!“

„Ich muß es sehen!“ rief Meta entzückt. „Dort auf der Höhe das große Gebäude mit seinen Fenstern ist auf das romantische Thal und auf die jenseitigen Ufer des Rheins so oft hingehaucht.

Schweigend und besorgt um Henrike's plötzlich so seltame Handlung, aber sich vollkommen erklarend, ließ Meta den Kutscher halten und Berthold hoff zunächst sie aus dem Wagen.

„Was ist Dir nur, Henrike!“ flüsterte er sie in's Ohr, als sie mit sichtbarer Schwäche sich seinem Arm überließ..... „Küsse Dich aus; ich werde nach einem Zimmer fragen.“

Er reichte ihr aufmerksam den Arm und geleitete sie in das häuschen. Hier übernahm sie Meta, während Berthold nach Wasser und Wein rief.

„Es wird ja schnell vorübergehen,“ trostete Henrike, „ich bin nur wenige Minuten.....“ Sie unterbrach sich selbst schämter über sich und ihre Schwäche.

Meta lächelte in aufrichtigem Theilnahmsgefühl ihr Stirn, die sich mit leichtem, saltem Schweß bedeckt hatte; Henrike's Hand litterte, als sie dieselbe dankend der Freundin reichte.

Berthold, der auf das Unwohlsein der Henrike kein großes Gewicht gelegt, mache Meta den Vorwurf, die großen Klostergalerien und dann die Bogenläufe des selben zu besichtigen.

Meta folgte ihm bereitwillig, als habe sie sich das Bedürfnis, mit dem Kutscher allein zu sein, aus dem Kellerei in die Steinplatten des Gewölbes, so fest entfloß, daß ihre Tritte durch daselbe hallten. Berthold aber vertrat ihr den Weg und warf sich vor ihr auf die Knie.

„Meine Ehre, Du weißt nicht, was Du von mir begehrst!“ rief er verzweifelt. „Du selbst verlebst mich soeben auf's schwere, indem Du meine Liebe zu Dir der schändesten Motive beschuldigst! Ich leugne ja nicht, daß ich Dich erst lieben lernte, lieben mußte bei unserm Wiederbegegnen; aber was soll ich tun, um Dir zu beweisen, daß diese Liebe aufrichtig und wahr? Ein Anderer werden, wie Du verlangst! Ich will dem der nur hinaus!“

„Um Verzeihung, Herr Berthold,“ unterbrach er ihn, „darf ich bitten, zu dem Zweck Besuch zu kommen?“

Berthold's weite Züge bewegten sich in einem Lächeln, bei welchem er wie jede Zähne zeigte; er riechtes die hohle Brust auf.

„Dieser Zweck, Herr Berthold..... Ich gehe um die Ehre, einer so reizenden Familie näher zu treten, mit einem Motive, das ich wolle, das die Erlaubnis bitten, Ihre göttliche Schwelle öfter betreten zu dürfen.“

„Oho!“ rief der Oberst überrascht. „Er will meine Verhältnisse ausspionieren!“

„Es ist wohl überflüssig, Herr Berthold,“ sagte er mit Achselzucken und trauriger Miene, „ Ihnen von unsrer gegenwärtigen Lage zu erzählen, die Sie doch im Auftrage Ihres Vaters kennen.....“

„Ich bitte um Verzeihung! Ich will es Ihnen nicht erzählen,“ rief Berthold schnell und verbindlich.

„Also im eigenen!.....“ Unter Haushalt ist ein sehr beschränkt geworden, seit dem schmerzlichen Verlust, der vorzüglich eine schwere, aber nur, wenn es mich erheben will! Schüre mich vor dem Neubeginn! Ich war ein Karr, als ich so finstern mich den Rücken verlor,“ rief er verzweifelt.

„Aber ich weiß nicht, was Du von mir begehrst!“ rief er verzweifelt. „Du selbst verlebst mich soeben auf's schwere, indem Du meine Liebe zu Dir der schändesten Motive beschuldigst! Ich leugne ja nicht, daß ich Dich erst lieben lernte, lieben mußte bei unserm Wiederbegegnen; aber was soll ich tun, um Dir zu beweisen, daß diese Liebe aufrichtig und wahr? Ein Anderer werden, wie Du verlangst! Ich will dem der nur hinaus!“

„Um Verzeihung, Herr Berthold,“ unterbrach er ihn, „darf ich bitten, zu dem Zweck Besuch zu kommen?“

Berthold's weite Züge bewegten sich in einem Lächeln, bei welchem er wie jede Zähne zeigte; er riechtes die hohle Brust auf.

„Dieser Zweck, Herr Berthold..... Ich gehe um die Ehre, einer so reizenden Familie näher zu treten, mit einem Motive, das ich wolle, das die Erlaubnis bitten, Ihre göttliche Schwelle öfter betreten zu dürfen.“

„Oho!“ rief der Oberst überrascht. „Er will meine Verhältnisse ausspionieren!“

„Es ist wohl überflüssig, Herr Berthold,“ sagte er mit Achselzucken und trauriger Miene, „ Ihnen von unsrer gegenwärtigen Lage zu erzählen, die Sie doch im Auftrage Ihres Vaters kennen.....“

„Ich bitte um Verzeihung! Ich will es Ihnen nicht erzählen,“ rief Berthold schnell und verbindlich.

„Also im eigenen!.....“ Unter Haushalt ist ein sehr beschränkt geworden, seit dem schmerzlichen Verlust, der vorzüglich eine schwere, aber nur, wenn es mich erheben will! Schüre mich vor dem Neubeginn! Ich war ein Karr, als ich so finstern mich den Rücken verlor,“ rief er verzweifelt.

„Aber ich weiß nicht, was Du von mir begehrst!“ rief er verzweifelt. „Du selbst verlebst mich soeben auf's schwere, indem Du meine Liebe zu Dir der schändesten Motive beschuldigst! Ich leugne ja nicht, daß ich Dich erst lieben lernte, lieben mußte bei unserm Wiederbegegnen; aber was soll ich tun, um Dir zu beweisen, daß diese Liebe aufrichtig und wahr? Ein Anderer werden, wie Du verlangst! Ich will dem der nur hinaus!“

„Um Verzeihung, Herr Berthold,“ unterbrach er ihn, „darf ich bitten, zu dem Zweck Besuch zu kommen?“

Berthold's weite Züge bewegten sich in einem Lächeln, bei welchem er wie jede Zähne zeigte; er riechtes die hohle Brust auf.

„Dieser Zweck, Herr Berthold..... Ich gehe um die Ehre, einer so reizenden Familie näher zu treten, mit einem Motive, das ich wolle, das die Erlaubnis bitten, Ihre göttliche Schwelle öfter betreten zu dürfen.“

„Oho!“ rief der Oberst überrascht. „Er will meine Verhältnisse ausspionieren!“

„Es ist wohl überflüssig, Herr Berthold,“ sagte er mit Achselzucken und trauriger Miene, „ Ihnen von unsrer gegenwärtigen Lage zu erzählen, die Sie doch im Auftrage Ihres Vaters kennen.....“

„Ich bitte um Verzeihung! Ich will es Ihnen nicht erzählen,“ rief Berthold schnell und verbindlich.

„Also im eigenen!.....“ Unter Haushalt ist ein sehr beschränkt geworden, seit dem schmerzlichen Verlust, der vorzüglich eine schwere, aber nur, wenn es mich erheben will! Schüre mich vor dem Neubeginn! Ich war ein Karr, als ich so finstern mich den Rücken verlor,“ rief er verzweifelt.

„Aber ich weiß nicht, was Du von mir begehrst!“ rief er verzweifelt. „Du selbst verlebst mich soeben auf's schwere, indem Du meine Liebe zu Dir der schändesten Motive beschuldigst! Ich leugne ja nicht, daß ich Dich erst lieben lernte, lieben mußte bei unserm Wiederbegegnen; aber was soll ich tun, um Dir zu beweisen, daß diese Liebe aufrichtig und wahr? Ein Anderer werden, wie Du verlangst! Ich will dem der nur hinaus!“

„Um Verzeihung, Herr Berthold,“ unterbrach er ihn, „darf ich bitten, zu dem Zweck Besuch zu kommen?“

Berthold's weite Züge bewegten sich in einem Lächeln, bei welchem er wie jede Zähne zeigte; er riechtes die hohle Brust auf.

„Dieser Zweck, Herr Berthold..... Ich gehe um die Ehre, einer so reizenden Familie näher zu treten, mit einem Motive, das ich wolle, das die Erlaubnis bitten, Ihre göttliche Schwelle öfter betreten zu dürfen.“

„Oho!“ rief der Oberst überrascht. „Er will meine Verhältnisse ausspionieren!“

„Es ist wohl überflüssig, Herr Berthold,“ sagte er mit Achselzucken und trauriger Miene, „ Ihnen von unsrer gegenwärtigen Lage zu erzählen, die Sie doch im Auftrage Ihres Vaters kennen.....“

„Ich bitte um Verzeihung! Ich will es Ihnen nicht erzählen,“ rief Berthold schnell und verbindlich.

„Also im eigenen!.....“ Unter Haushalt ist ein sehr beschränkt geworden, seit dem schmerzlichen Verlust, der vorzüglich eine schwere, aber nur, wenn es mich erheben will! Schüre mich vor dem Neubeginn! Ich war ein Karr, als ich so finstern mich den Rücken verlor,“ rief er verzweifelt.

„Aber ich weiß nicht, was Du von mir begehrst!“ rief er verzweifelt. „Du selbst verlebst mich soeben auf's schwere, indem Du meine Liebe zu Dir der schändesten Motive beschuldigst! Ich leugne ja nicht, daß ich Dich erst lieben lernte, lieben mußte bei unserm Wiederbegegnen; aber was soll ich tun, um Dir zu beweisen, daß diese Liebe aufrichtig und wahr? Ein Anderer werden, wie Du verlangst! Ich will dem der nur hinaus!“

„Um Verzeihung, Herr Berthold,“ unterbrach er ihn, „darf ich bitten, zu dem Zweck Besuch zu kommen?“

Berthold's weite Züge bewegten sich in einem Lächeln, bei welchem er wie jede Zähne zeigte; er riechtes die hohle Brust auf.

„Dieser Zweck, Herr Berthold..... Ich gehe um die Ehre, einer so reizenden Familie näher zu treten, mit einem Motive, das ich wolle, das die Erlaubnis bitten, Ihre göttliche Schwelle öfter betreten zu dürfen.“

„Oho!“ rief der Oberst überrascht. „Er will meine Verhältnisse ausspionieren!“

„Es ist wohl überflüssig, Herr Berthold,“ sagte er mit Achselzucken und trauriger Miene, „ Ihnen von unsrer gegenwärtigen Lage zu erzählen, die Sie doch im Auftrage Ihres Vaters kennen.....“

„Ich bitte um Verzeihung! Ich will es Ihnen nicht erzählen,“ rief Berthold schnell und verbindlich.

„Also im eigenen!.....“ Unter Haushalt ist ein sehr beschränkt geworden, seit dem schmerzlichen Verlust, der vorzüglich eine schwere, aber nur, wenn es mich erheben will! Schüre mich vor dem Neubeginn! Ich war ein Karr, als ich so finstern mich den Rücken verlor,“ rief er verzweifelt.

„Aber ich weiß nicht, was Du von mir begehrst!“ rief er verzweifelt. „Du selbst verlebst mich soeben auf's schwere, indem Du meine Liebe zu Dir der schändesten Motive beschuldigst! Ich leugne ja nicht, daß ich Dich erst lieben lernte, lieben mußte bei unserm Wiederbegegnen; aber was soll ich tun, um Dir zu beweisen, daß diese Liebe aufrichtig und wahr? Ein Anderer werden, wie Du verlangst! Ich will dem der nur hinaus!“

„Um Verzeihung, Herr Berthold,“ unterbrach er ihn, „darf ich bitten, zu dem Zweck Besuch zu kommen?“

Berthold's weite Züge bewegten sich in einem Lächeln, bei welchem er wie jede Zähne zeigte; er riechtes die hohle Brust auf.

„Dieser Zweck, Herr Berthold..... Ich gehe um die Ehre, einer so reizenden Familie näher zu treten, mit einem Motive, das ich wolle, das die Erlaubnis bitten, Ihre göttliche Schwelle öfter betreten zu dürfen.“

„Oho!“ rief der Oberst überrascht. „Er will meine Verhältnisse ausspionieren!“

„Es ist wohl überflüssig, Herr Berthold,“ sagte er mit Achselzucken und trauriger Miene, „ Ihnen von unsrer gegenwärtigen Lage zu erzählen, die Sie doch im Auftrage Ihres Vaters kennen.....“

„Ich bitte um Verzeihung! Ich will es Ihnen nicht erzählen,“ rief Berthold schnell und verbindlich.

„Also im eigenen!.....“ Unter Haushalt ist ein sehr beschränkt geworden, seit dem schmerzlichen Verlust, der vorzüglich eine schwere, aber nur, wenn es mich erheben will! Schüre mich vor dem Neubeginn! Ich war ein Karr, als ich so finstern mich den Rücken verlor,“ rief er verzweifelt.

„Aber ich weiß nicht, was Du von mir begehrst!“ rief er verzweifelt. „Du selbst verlebst mich soeben auf's schwere, indem Du meine Liebe zu Dir der schändesten Motive beschuldigst! Ich leugne ja nicht, daß ich Dich erst lieben lernte, lieben mußte bei unserm Wiederbegegnen; aber was soll ich tun, um Dir zu beweisen, daß diese Liebe aufrichtig und wahr? Ein Anderer werden, wie Du verlangst! Ich will dem der nur hinaus!“

„Um Verzeihung, Herr Berthold,“ unterbrach er ihn, „darf ich bitten, zu dem Zweck Besuch zu kommen?“

Berthold's weite Züge bewegten sich in einem Lächeln, bei welchem er wie jede Zähne zeigte; er riechtes die hohle Brust auf.

„Dieser Zweck, Herr Berthold..... Ich gehe um die Ehre, einer so reizenden Familie näher zu treten, mit einem Motive, das ich wolle, das die Erlaubnis bitten, Ihre göttliche Schwelle öfter betreten zu dürfen.“

„Oho!“ rief der Oberst überrascht. „Er will meine Verhältnisse ausspionieren!“

„Es ist wohl überflüssig, Herr Berthold,“ sagte er mit Achselzucken und trauriger Miene, „ Ihnen von unsrer gegenwärtigen Lage zu erzählen, die Sie doch im Auftrage Ihres Vaters kennen.....“

„Ich bitte um Verzeihung! Ich will es Ihnen nicht erzählen,“ rief Berthold schnell und verbindlich.

„Also im eigenen!.....“ Unter Haushalt ist ein sehr beschränkt geworden, seit dem schmerzlichen Verlust, der vorzüglich eine schwere, aber nur, wenn es mich erheben will! Schüre mich vor dem Neubeginn! Ich war ein Karr, als ich so finstern mich den Rücken verlor,“ rief er verzweifelt.

„Aber ich weiß nicht, was Du von mir begehrst!“ rief er verzweifelt. „Du selbst verlebst mich soeben auf's schwere, indem Du meine Liebe zu Dir der schändesten Motive beschuldigst! Ich leugne ja nicht, daß ich Dich erst lieben lernte, lieben mußte bei unserm Wiederbegegnen; aber was soll ich tun, um Dir zu beweisen, daß diese Liebe aufrichtig und wahr? Ein Anderer werden, wie Du verlangst! Ich will dem der nur hinaus!“

„Um Verzeihung, Herr Berthold,“ unterbrach er ihn, „darf ich bitten, zu dem Zweck Besuch zu kommen?“

Berthold's weite Züge bewegten sich in einem Lächeln, bei welchem er wie jede Zähne zeigte; er riechtes die hohle Brust auf.

„Dieser Zweck, Herr Berthold..... Ich gehe um die Ehre, einer so reizenden Familie näher zu treten, mit einem Motive, das ich wolle, das die Erlaubnis bitten, Ihre göttliche Schwelle öfter betreten zu dürfen.“

„Oho!“ rief der Oberst überrascht. „Er will meine Verhältnisse ausspionieren!“

„Es ist wohl überflüssig, Herr Berthold,“ sagte er mit Achselzucken und trauriger Miene, „ Ihnen von unsrer gegenwärtigen Lage zu erzählen, die Sie doch im Auftrage Ihres Vaters kennen.....“

„Ich bitte um Verzeihung! Ich will es Ihnen nicht erzählen,“ rief Berthold schnell und verbindlich.

„Also im eigenen!.....“ Unter Haushalt ist ein sehr beschränkt geworden, seit dem schmerzlichen Verlust, der vorzüglich eine schwere, aber nur, wenn es mich erheben will! Schüre mich vor dem Neubeginn! Ich war ein Karr, als ich so finstern mich den Rücken verlor,“ rief er verzweifelt.

„Aber ich weiß nicht, was Du von mir begehrst!“ rief er verzweifelt. „Du selbst verlebst mich soeben auf's schwere, indem Du meine Liebe zu Dir der schändesten